



Industrie- und Handelskammern in Berlin-Brandenburg

Konjunkturbericht Jahresbeginn 2022

Die wirtschaftliche Lage in der Metropolregion Berlin-Brandenburg



Industrie- und Handelskammern
in Berlin-Brandenburg



Dämpfer für den Aufschwung

Das konjunkturelle Klima in der Metropolregion kühlt zu Beginn des Jahres ab. Im Vergleich zum vergangenen Herbst sinkt der Konjunkturklimaindex um sechs auf 116 Punkte. Hatte sich die Stimmung in der Wirtschaft seit dem Herbst 2020 von Umfrage zu Umfrage leicht aufgehellt, erfährt diese nun einen Dämpfer. Die Hoffnung auf einen ungebrochenen Erholungstrend, der rasch in einen Aufschwung übergeht, muss zwar nicht aufgegeben, aber aktuell zurückgestellt werden. Die Rückkehr zu einer kräftigen konjunkturellen Dynamik wird kein Selbstläufer sein, da dieser Prozess für strukturelle und politische Einflüsse sehr anfällig ist.

Der konjunkturelle Gegenwind hatte sich im Verlauf des vierten Quartals des zurückliegenden Jahres immer stärker aufgebaut: Die schwer

einschätzbaren Folgen der Omikron-Welle und der Maßnahmen zu deren Eindämmung, gepaart mit den offenkundiger werdenden Sekundärfolgen der Pandemie, namentlich der Krise der Lieferketten und dem Mangel an Arbeitskräften sowie den rasant gestiegenen Preisen für Rohstoffe und Energie, haben die wirtschaftliche Dynamik vieler Branchen gebremst, in einigen Fällen sogar verringert.

Doch ist die Pandemie ihren direkten Effekten nach weniger konjunkturbe-stimmend als noch vor einem Jahr: Abgesehen vom Gastgewerbe und den persönlichen Dienstleistern, die die Last der Anticoronamaßnahmen überwiegend schultern, reagiert das Geschäftsklima der übrigen Branchen weniger deutlich auf die Coronadynamik. Bau- und Industrie-

betriebe kämpfen aktuell vor allem mit verlängerten Lieferzeiten. Praktisch alle Unternehmen verzeichnen steigende Kosten und können häufiger freie Stellen nicht besetzen – neue Aufträge müssen daher abgelehnt, bestehende können nur verzögert abgearbeitet werden. Das kostet die Unternehmen Einnahmen, worunter ihre Investitions- und Personalplanungen leiden – und damit das Wachstum der gesamten Region.

Die Wirtschaft steuert bis auf Weiteres in aufgewühltem Fahrwasser, an sicheren Orientierungspunkten mangelt es derzeit. Umso wichtiger ist für die Unternehmen ein verlässlicher politischer Rahmen, der wachstumsfreundliche, langfristige Planungen ermöglicht und dabei hilft, exogene Risiken abzumildern.

Konjunkturklimaindex Berlin-Brandenburg

Geometrisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen und der erwarteten Geschäftslage (neutral=100)



— Konjunkturklimaindex

JB = Jahresbeginn | FS = Frühsommer | H = Herbst

Erholung legt Pause ein

Die Geschäfte verlieren verglichen zum Herbst etwas an Schwung – der Geschäftslageindikator, errechnet aus positiven und negativen Einschätzungen, notiert bei aktuell 29 Punkten nach 33 im Herbst. Die wirtschaftliche Erholung der letzten zwölf Monate pausiert zu Jahresbeginn.

Zwar verringert sich die Geschäftsdynamik nur in wenigen Branchen – etwa dem Gastgewerbe in Folge wieder schärferer Coronaregeln – doch gewinnt keine Branche im Vergleich zum vergangenen Jahr deutlich an Dynamik dazu: Massive Preissteigerungen bei Vorprodukten und Energie, begleitet von Liefer-schwierigkeiten sowie Produktionsengpässe in Folge von fehlendem Personal behindern die weitere Erholung der Geschäfte.

Die Industrie der Metropolregion schlägt sich angesichts dieser Probleme vergleichsweise gut, der Lageindikator steigt um sechs Punkte auf 34 Zähler. Doch es ist noch ein weiter Weg zur Dynamik der Vorkrisenzeit, als der Indikator 50 und mehr Punkte zählte. Zumindest stabil entwickeln sich die Geschäfte des Baugewerbes seit dem Herbst. Trotz rasant gestiegener Erzeugerpreise berichtet die Mehrzahl der Unternehmen von guten Geschäften. Die strukturell hohe Nachfrage nach Wohnraum in der Region dürfte wesentlich dafür verantwortlich zeichnen.

Die Geschäftsdynamik im Dienstleistungsgewerbe Berlin-Brandenburgs gibt leicht nach. Der Lageindikator beträgt nur noch 34 Zähler nach 37 im Herbst 2021 – kein gravierender, aber doch ein enttäuschender Rück-

gang. Die Branche prägt die hiesige Wirtschaftsstruktur und bremst durch ihre zögerliche Erholung insgesamt die Konjunktur in der Region. Auch der Handel muss einen leichten Rückschlag verkraften, der Lageindikator zählt nur 18 Punkte. Vor der Krise übertraf dieser zu Jahresbeginn – nach dem Weihnachtsgeschäft – oft die Marke von 40 Punkten. Konsumzurückhaltung und die fortschreitende Verlagerung vom stationären zum Onlinehandel, setzen viele Händler weiterhin unter Druck. Massiv verschlechtern sich die Einschätzungen im Gastgewerbe. Nach einem bereits niedrigen Indikatorwert von einem Punkt im Herbst sackt dieser auf aktuell -73 Zähler. Schlechter lag die Zeitreihe nur im Frühjahr 2021 mit -91 Punkten. Die Branche bleibt weiterhin auf Corona-hilfen angewiesen und braucht zügig eine belastbare Wachstumsperspektive.

Indikator der Geschäftslage

Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage in Prozentpunkten

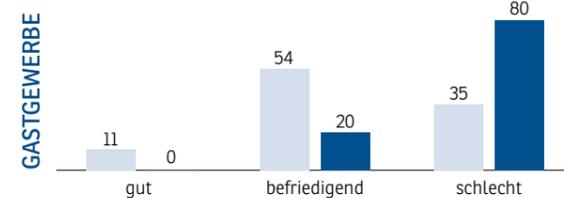
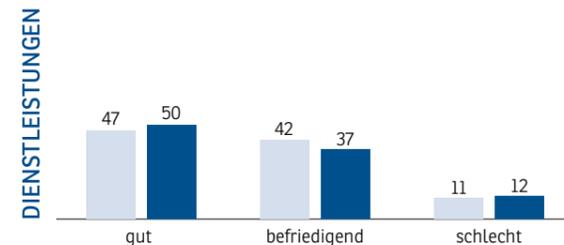
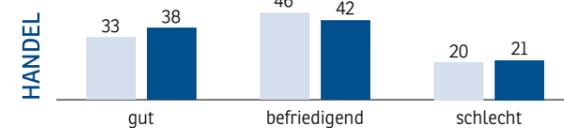
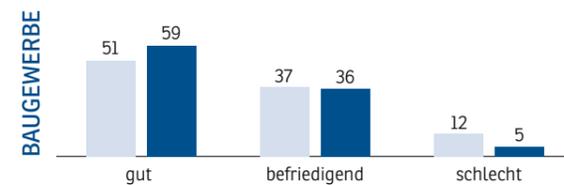
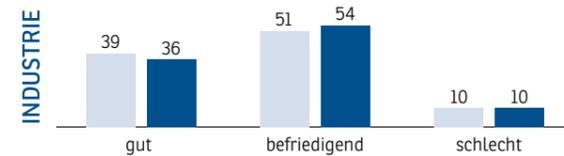


— Berlin — Brandenburg — Berlin-Brandenburg

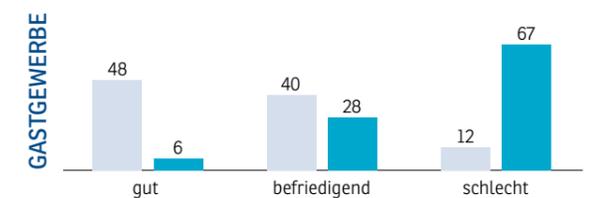
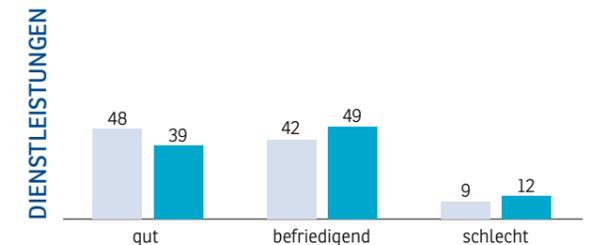
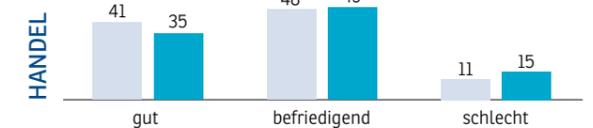
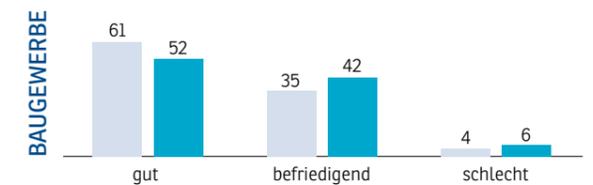
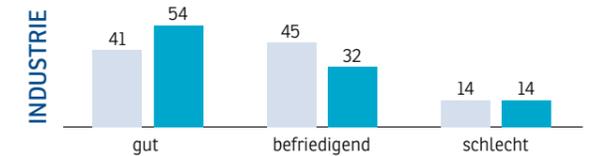
Geschäftslage nach Branchen

in Prozent, Abweichungen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet

BERLIN



BRANDENBURG



■ Berlin aktuell ■ Brandenburg aktuell ■ Herbst 2021

Zuversicht weicht skeptischen Aussichten

Deuteten die Geschäftserwartungen im Herbst 2021 einen an Kraft gewinnenden Optimismus an, weicht dieser erneut skeptischen Erwartungen. Nur noch vier Punkte zählt der Indikator der Geschäftserwartungen nach zwölf Punkten im Herbst. Damit fällt die Zeitreihe wieder auf das Niveau um die Null-Linie, auf dem sie sich seit dem Herbst 2020 bewegte. In den Aussichten für die kommenden Monate heben Hoffnungen und Befürchtungen einander auf: die aus Omikron resultierenden Risiken sind nur vage abschätzbar, wenn auch optimistischere Einschätzungen Raum gewinnen; die Lieferwierigkeiten, Preisanstiegen und Fachkräftemangel geschuldeten Sorgen differieren nur wenig nach Branchen und ihre voraussichtliche Dauer ist aktuell kaum seriös zu schätzen.

Nur im Gastgewerbe wächst die Zuversicht. Der Erwartungsindikator steigt von neun Punkten im Herbst auf 19 Punkte zu Jahresbeginn. Für viele Befragte ist eine weitere Verschlechterung der Lage wohl auch schlicht nicht möglich. Und so bergen die weiter fortschreitenden Impfungen und die Gewissheit des kommenden Frühlings die Hoffnung auf wieder besser, unbeschränkter laufende Geschäfte in sich.

Die Erwartungen der Dienstleistungsbranche kühlen ab, der Erwartungsindikator fällt von 18 auf sieben Punkte. Die Zuversicht aus dem Herbst hat sich bei vielen Unternehmen nicht durch das vierte Quartal hindurch ins neue Jahr retten können. Fachkräftemangel, steigende Arbeits-, Rohstoff- und Energiekosten lassen wieder mehr Unternehmen skeptisch in die Zukunft blicken.

Optimistische und pessimistische Einschätzungen halten sich in der Industrie die Waage. Der Erwartungsindikator zählt null Punkte, nach fünf Punkten im Herbst. Die Aussichten des Sektors sind angesichts steigender Einkaufspreise und fehlender Spezialisten und Fachkräfte eingetrübt, und auch vom Export erwarten weniger Unternehmen als noch im Herbst positive Impulse. Hinzu kommt, dass fast alle Unternehmen von Lieferwierigkeiten berichten. Nur ein knappes Zehntel der Befragten rechnet damit, dass diese innerhalb des nächsten halben Jahres enden. Im Baugewerbe sinkt der Erwartungsindikator auf -5 Punkte. Materialmangel und steigende Preise trüben die Erwartungen, und mit Besserung in den nächsten Monaten rechnen die wenigsten der Befragten.

Indikator der Geschäftserwartungen

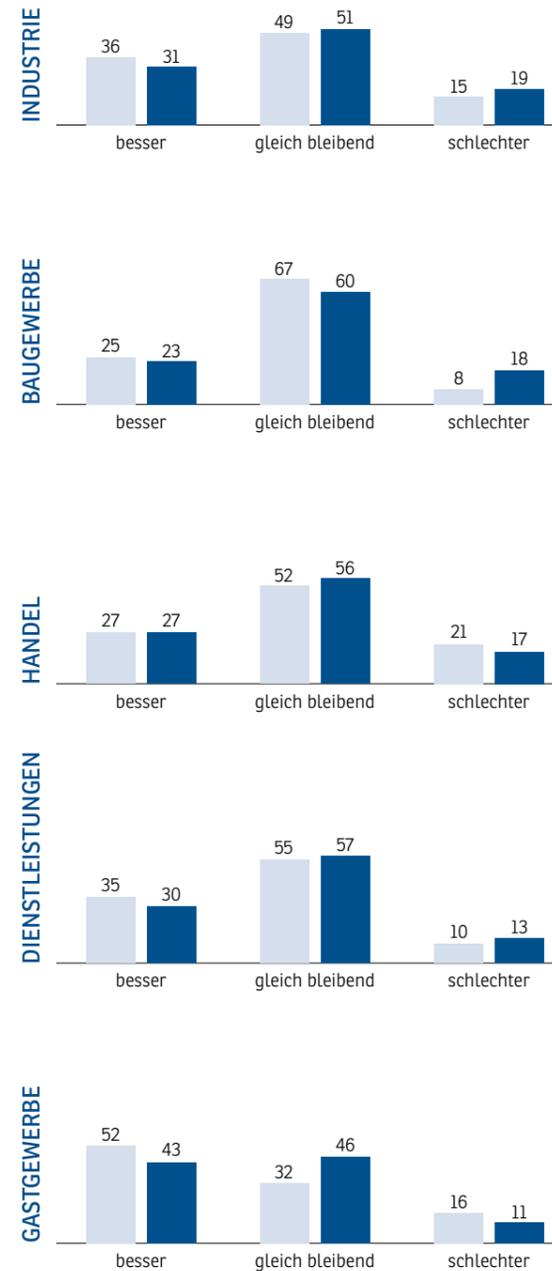
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der erwarteten Geschäftslage in Prozentpunkten



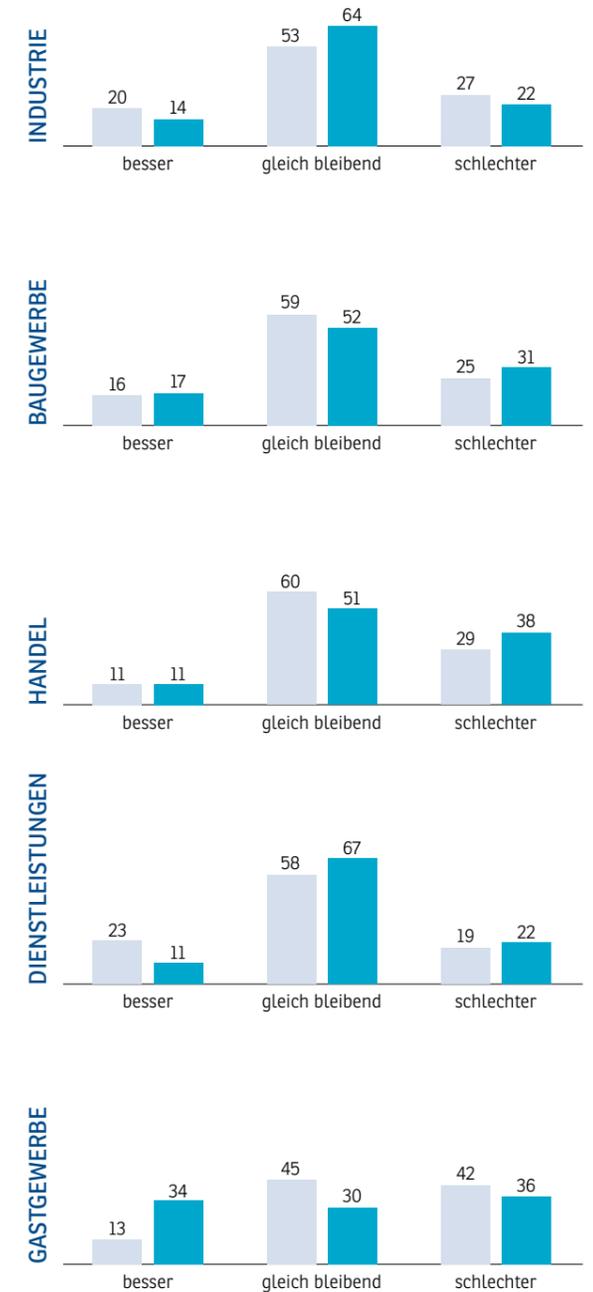
Geschäftserwartungen nach Branchen

in Prozent

BERLIN



BRANDENBURG



■ Berlin aktuell ■ Brandenburg aktuell ■ Herbst 2021

Folgeeffekte der Krise beeinträchtigen Unternehmen stark

Die Krise hat die Weltmärkte kräftig in Unordnung versetzt. Globale Wirtschaftsketten, die präzise getaktet die Just-in-time-Produktion ermöglicht haben, sind ins Stocken geraten. Die Unternehmen sehen sich inzwischen auf breiter Front mit sekundären Effekten der Krise konfrontiert. Lieferengpässe verknappen den Zugang zu Materialien und Vorprodukten. Steigende Preise erschweren deutlich das Geschäft. Mehr als jedes dritte Unternehmen ist in erheblichem Umfang von Lieferschwierigkeiten betroffen, ein weiteres Drittel spricht von mittlerer Betroffenheit. Lediglich 14 Prozent der Unternehmen nehmen noch keine Lieferschwierigkeiten wahr. Darunter sind überwiegend Dienstleistungsunternehmen, die aufgrund ihres Geschäftsmodells auch erwartbar weniger anfällig für diese Probleme sind.

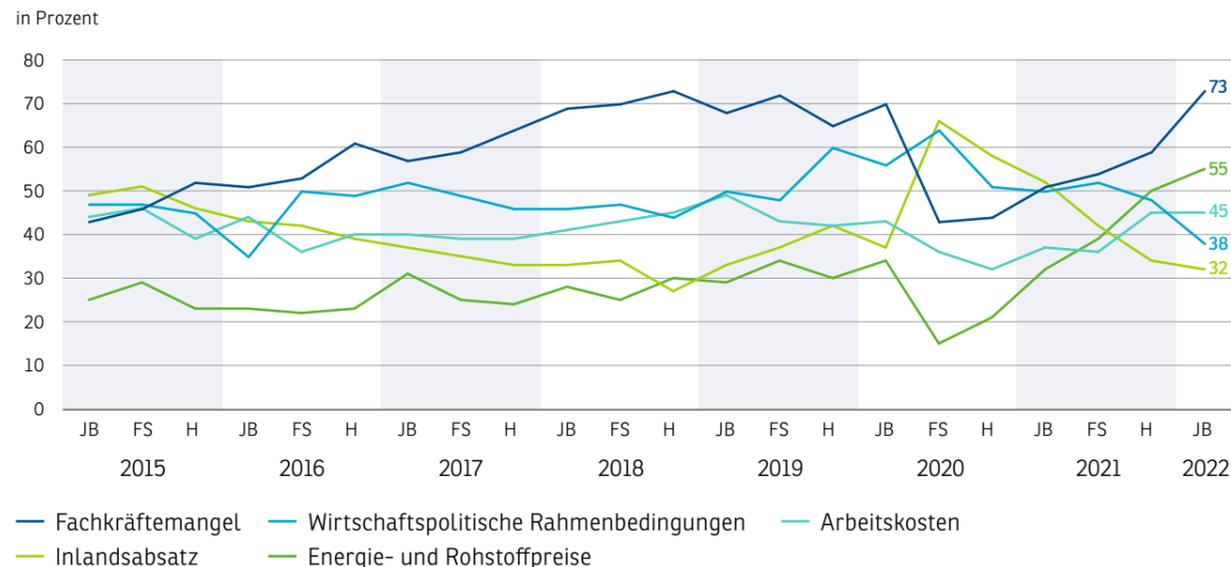
Damit verbunden sind steigende Preise. Inzwischen wird der stärkste Anstieg der Erzeugerpreise seit Beginn der statistischen Aufzeichnung in der Bundesrepublik verzeichnet. Knapp 50 Prozent der Unternehmen sind in erheblichen Umfang von steigenden Preisen betroffen. Weitere 32 Prozent werden im mittleren Umfang von den Preissteigerungen getroffen. Besonders hart trifft es Industrie und Bauwirtschaft.

Diese Entwicklungen bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit und Wirtschaftstätigkeit der Unternehmen. Knapp Dreiviertel der Unternehmen berichten von Ertragseinbußen oder steigenden Kosten. Verzögerungen in den Betriebsabläufen führen zu längeren Wartezeiten oder einem gänzlichen Stopp der Produktion. Auch für die Zukunft sehen die Unternehmer ein

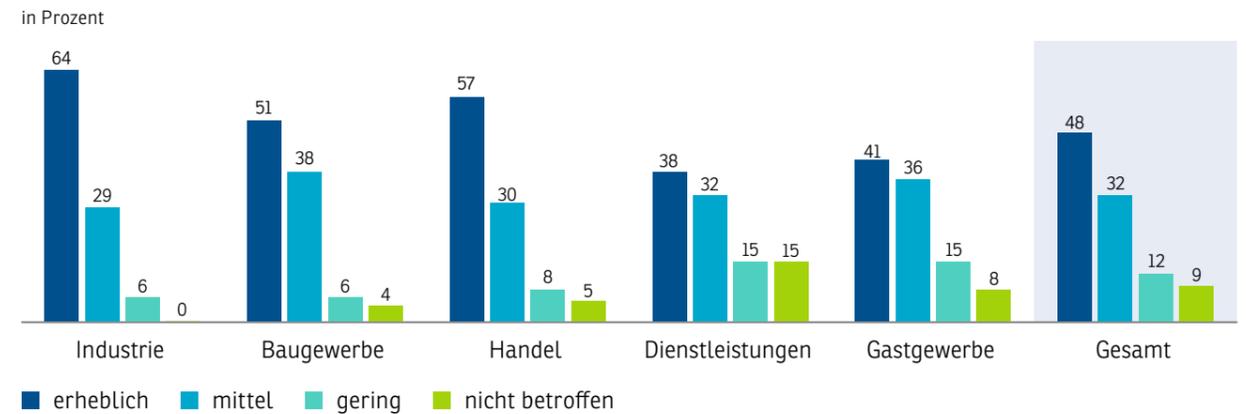
beträchtliches Risiko in der Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. Während die Risikobeurteilung hierzu in der Vergangenheit im Vergleich zu anderen Risikofaktoren moderat ausfiel, schätzen inzwischen 55 Prozent der Unternehmen diese Entwicklung als Hindernis für ihre Geschäftsentwicklung ein. Nur der ungedeckte Bedarf an Fachkräften wird noch häufiger als Risiko genannt.

Insgesamt zeichnet sich eine besorgniserregende Kombination an Faktoren ab. Der Druck aus steigenden Produktionskosten und daraus folgend steigenden Produktkosten sowie mangelnder Fachkräfteverfügbarkeit auf die Lohnentwicklung erhöht das inflationäre Risiko. Der erhoffte Aufschwung nach dem krisenbedingten Einbruch könnte verfrüht zum Erliegen kommen.

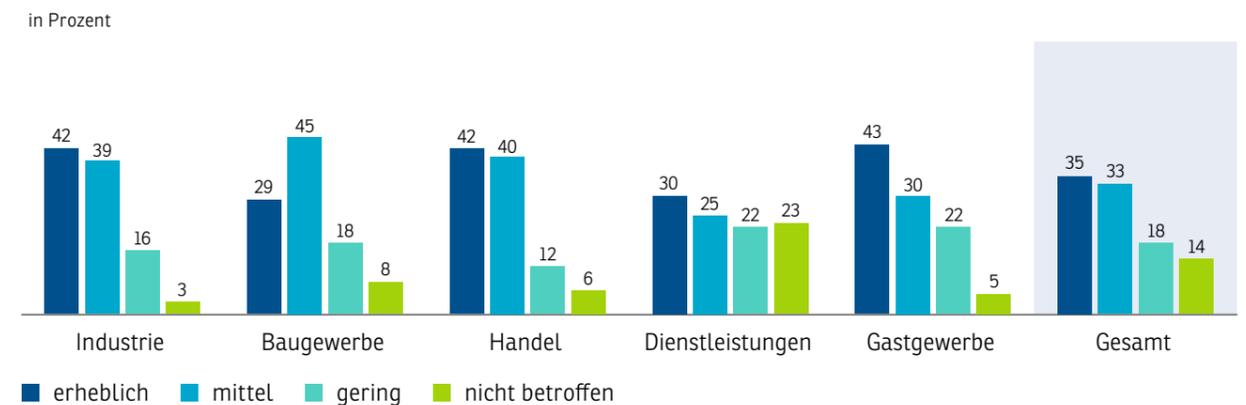
Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Berlin-Brandenburg



Betroffenheit der Unternehmen von Preisanstiegen



Betroffenheit der Unternehmen von Lieferschwierigkeiten



Auswirkungen der Preisanstiege oder Lieferschwierigkeiten



Erholung des Arbeitsmarktes verlangsamt sich

Mit den trübere Aussichten dämpfen sich auch die Erwartungen an den Beschäftigungsaufwuchs. Der Indikator der Personalplanungen zählt 14 Punkte. Damit bleibt der Arbeitsmarkt zwar weiterhin auf einem stabilen Wachstumskurs, aber etwas weniger dynamisch als im Herbst 2021 – fast alle Branchen verlieren an Schwung. Eine Ausnahme bildet der Handel, sowohl in Berlin als auch in Brandenburg. Während das Stellenangebot im Herbst noch stagnierte, wollen nun wieder deutlich mehr Unternehmen Beschäftigung aufbauen. In beiden Ländern stieg der entsprechende Saldo um elf Punkte.

Daneben signalisiert auch die Bau-branche in Berlin ein beschleunigtes Beschäftigungswachstum. Dagegen nimmt die Zahl von Unternehmen, die mit wachsenden Beschäftigtenzahlen

rechnen, in der Berliner Industrie und bei den Berliner Dienstleistungsunternehmen ab. Beim Gastgewerbe wollen zwar weiterhin 35 Prozent der Unternehmen einstellen, aber die Zahl der Unternehmen, die sich von Mitarbeitern trennen müssen, ist deutlich von neun auf 24 Prozent gestiegen. Damit verlangsamt sich der Stellenzuwachs hier deutlich.

In Brandenburg ist die Entwicklung bei den Unternehmen der Gastronomie dagegen stabil. Es ist lediglich mit einem leichten Rückgang der Beschäftigtenzahlen zu rechnen. Sowohl in der Brandenburger Industrie als auch im Dienstleistungsbereich ist dagegen mit einem leichten Beschäftigungszuwachs zu rechnen. Die Baubranche signalisiert einen Personalabbau. Der Saldo fiel deutlich um zwölf Punkte vom Herbst 2021 auf den aktuellen

Zähler von -12 Punkten. Die Branche befürchtet auf Grund der starken Preisentwicklung eine nachlassende Baunachfrage und entsprechend weniger Aufträge.

Im Zuge der Krise fiel die Bedeutung der Fachkräfteverfügbarkeit kurzfristig hinter andere gravierende Risiken zurück. Allerdings ist davon heute nichts mehr zu spüren. Von 73 Prozent der Unternehmen genannt, liegt dieser Risikofaktor nicht nur weit vor allen anderen genannten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung, er erreicht auch einen Spitzenwert. Bei der Betrachtung der Erwartungen zur Personalentwicklung muss daher auch berücksichtigt werden, dass die Unternehmen zunehmend Schwierigkeiten signalisieren, Beschäftigte zu finden und deshalb die Erwartungen an die Beschäftigtenentwicklung getrübt sein könnte.

Indikator der Beschäftigungspläne

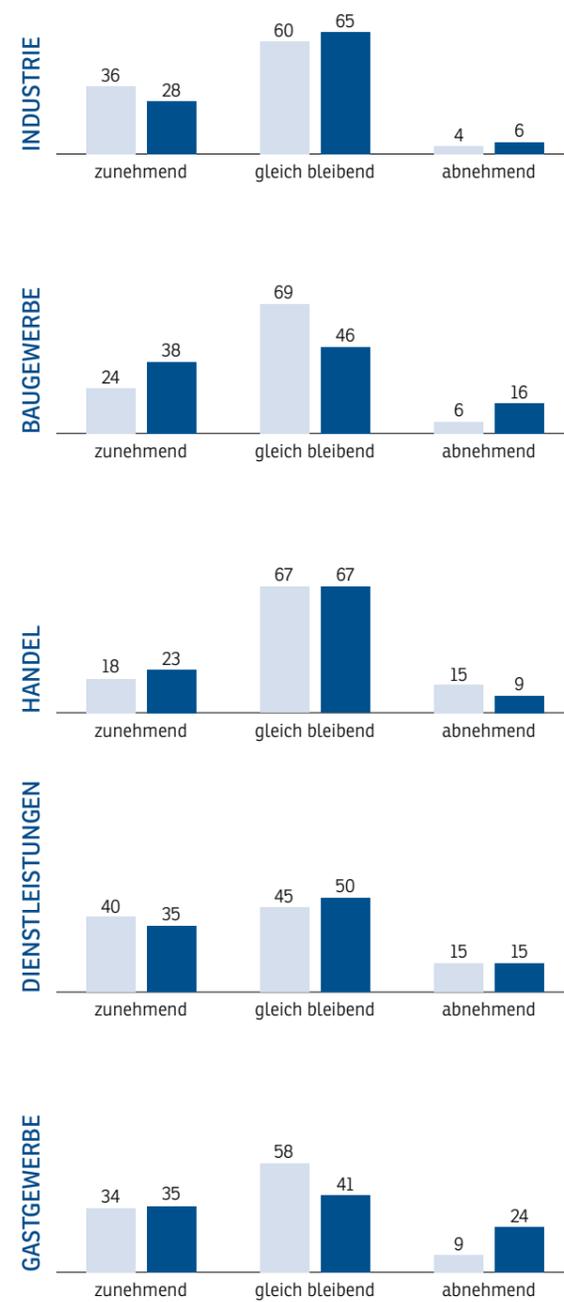
Saldo aus zunehmenden und abnehmenden Beschäftigungsplänen in Prozentpunkten



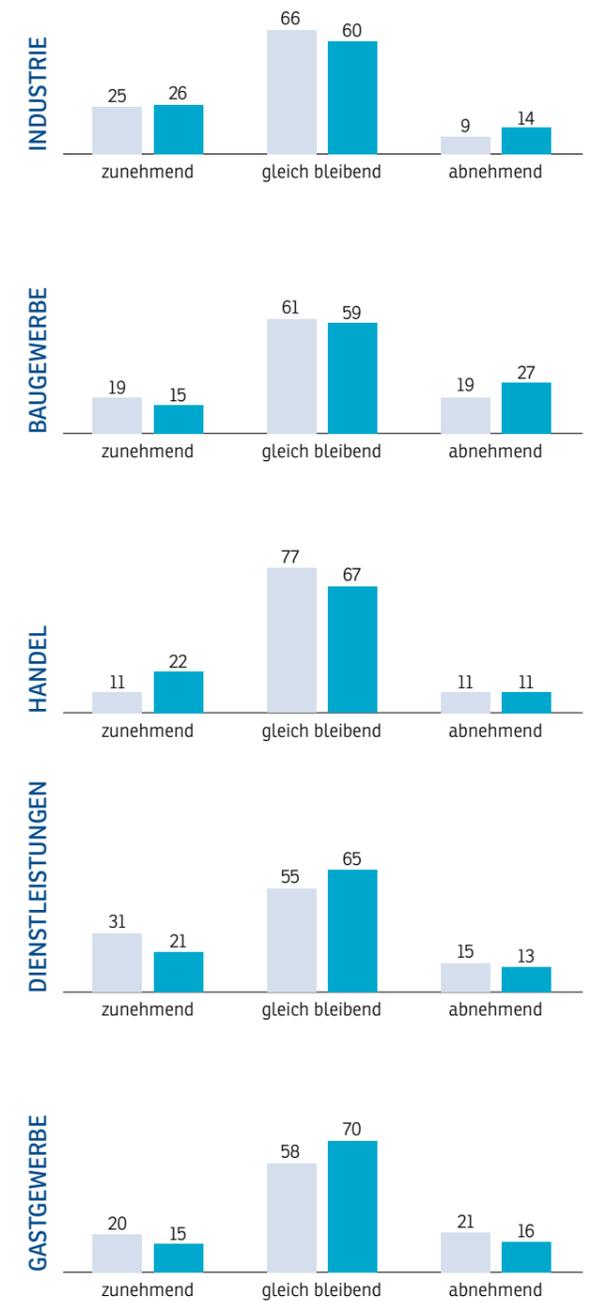
Beschäftigungspläne nach Branchen

in Prozent

BERLIN



BRANDENBURG



■ Berlin aktuell ■ Brandenburg aktuell ■ Herbst 2021

Investitionsdynamik trotz Einbußen auf hohem Niveau

Das Investitionsgeschehen in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg hatte nach dem krisenbedingten Einbruch schnell wieder Fahrt aufgenommen. Im letzten Herbst erreichte der Saldo zu den geplanten Investitionsvolumen deutlich die Höhe der Vorkrisenwerte. Allerdings wurde diese Entwicklung nun ausgebremst. Es ist möglich, dass Investitionen aufgrund des konjunkturellen Gegenwinds oder wieder verschärften Coronamaßnahmen zurückgestellt werden. Auch steigende Preise und unsichere Zukunftsaussichten lassen die Unternehmen bei Investitionsentscheidungen zögern.

Während in Brandenburg von einer stabilen weiteren Entwicklung der Investitionsvolumen ausgegangen werden kann, lässt die Investitionsfreudigkeit in Berlin nach. Hier gehen deut-

lich weniger Unternehmen davon aus, dass ihre Investitionsausgaben steigen werden. Vielmehr sollen diese überwiegend stabil bleiben. Ursache könnte sein, dass Nachholeffekte bereits zum Tragen gekommen sind und sich das Investitionsgeschehen normalisiert.

Als Motiv für die Investitionsausgaben hat die Kapazitätsausweitung leicht an Bedeutung verloren. Nach 48 Prozent der investierenden Unternehmen im letzten Herbst wollen aktuell noch 44 Prozent in die Ausweitung ihrer Kapazitäten investieren. Dagegen ist die Rationalisierung inzwischen für 39 Prozent der Unternehmen ein wichtiges Investitionsmotiv, nachdem im Herbst 2021 nur 29 Prozent der Unternehmen diesen Grund nannten. Diese Entwicklung ist überwiegend auf die Berliner Unternehmen zurückzuführen. Während in Brandenburg der Anteil

der in die Kapazitätserweiterung investierenden Unternehmen sogar leicht um einen Prozentpunkt auf 39 Prozent gestiegen ist, nahm der Anteil in Berlin von 55 auf 48 Prozent ab.

Während die Veränderungen in der Investitionsdynamik in Brandenburg in allen Branchen eher moderat ausfielen – die Schwankungen liegen zwischen einem und vier Saldo-punkten um die Umfrageergebnisse aus dem Herbst –, ließ die Dynamik in allen Berliner Branchen zum Teil deutlich nach. Insbesondere der Saldo für das Gastgewerbe fiel um 16 Punkte und auch die Baubranche verzeichnet einen Saldorückgang von 13 Punkten. Damit bewegt sich das Investitionsgeschehen in der Region zwar weiterhin in einem komfortablen Bereich, allerdings ist es nicht mehr ganz so dynamisch wie zuletzt.

Indikator der Investitionspläne

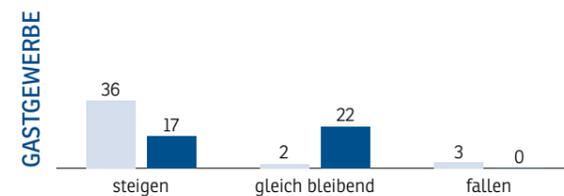
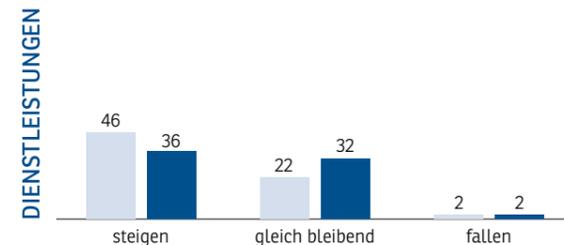
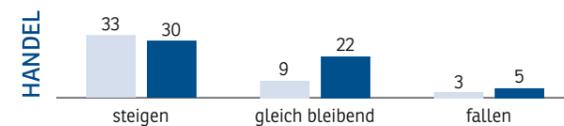
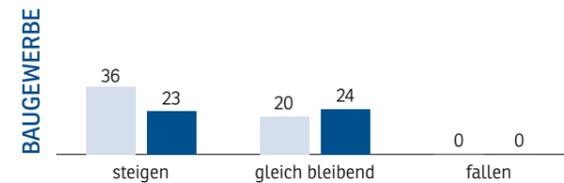
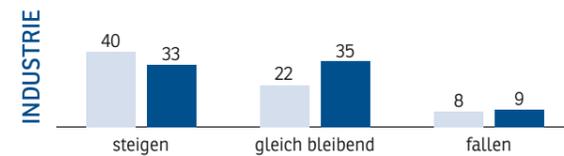
Saldo aus zunehmenden und abnehmenden Investitionsvolumen in Prozentpunkten



Investitionsvolumen nach Branchen

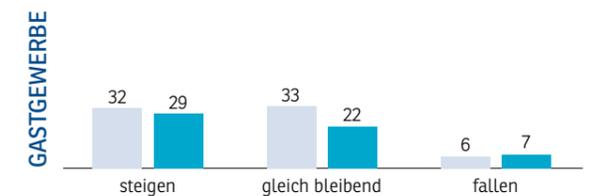
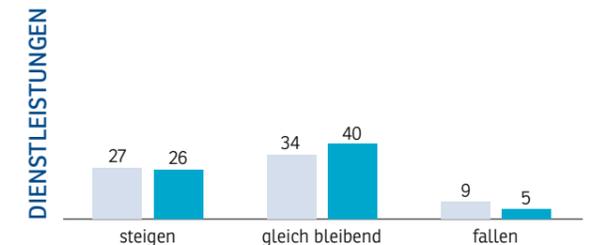
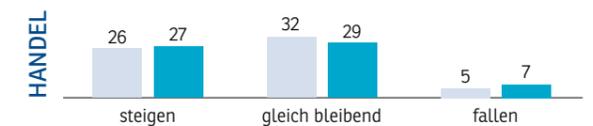
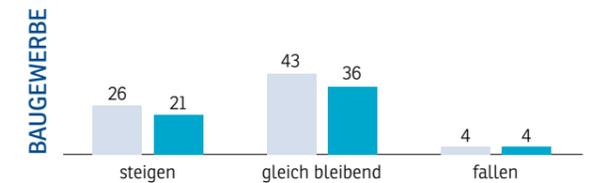
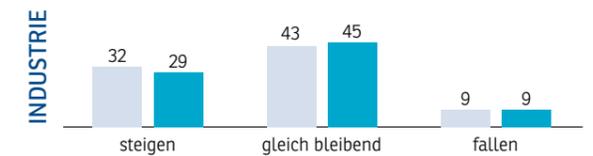
in Prozent

BERLIN



■ Berlin aktuell ■ Brandenburg aktuell ■ Herbst 2021

BRANDENBURG





	Berlin-Brandenburg			Berlin			Brandenburg		
	2022	2021	2020	2022	2021	2020	2022	2021	2020
Geschäftslage									
gut	44	37	53	46	40	55	41	33	51
befriedigend	41	38	39	39	32	36	44	46	42
schlecht	15	25	8	15	28	9	14	21	7
Geschäftserwartungen									
eher günstig	23	27	21	30	36	25	13	14	16
eher gleichbleibend	58	46	60	56	43	58	62	50	64
eher ungünstiger	19	27	19	14	21	17	25	36	20
Investitionsvorhaben									
ja	68	66	72	66	62	68	71	74	77
nein	32	34	28	34	38	32	29	26	23
geplantes Investitionsvolumen									
steigend	45	40	44	51	47	46	37	32	41
gleichbleibend	49	45	49	45	40	49	55	52	48
fallend	6	15	7	4	13	5	9	16	11
Motiv für Investitionen (Mehrfachnennungen möglich)									
Rationalisierung	39	33	34	40	30	35	37	37	34
Produktinnovation	38	37	35	41	40	39	34	32	30
Kapazitätsausweitung	44	41	40	48	46	45	39	35	33
Umweltschutz	28	30	22	29	31	20	26	28	24
Ersatzbedarf	63	58	60	56	50	47	73	70	77
Beschäftigungspläne									
zunehmend	28	24	27	33	29	28	22	16	24
gleichbleibend	58	59	61	53	55	61	64	67	63
abnehmend	14	17	12	14	16	11	14	17	13

Alle Angaben in Prozent. Werte jeweils zu Jahresbeginn (Umfragezeitraum im Dezember des Vorjahres/Januar).

Konjunkturbericht Jahresbeginn 2022

Die wirtschaftliche Lage in der Region
Berlin-Brandenburg

28. gemeinsamer Report

Herausgeber

Arbeitskreis der Industrie- und Handelskammern
Berlin und Brandenburg

Redaktion

IHK Berlin, Christian Nestler, Patrick Schulze
IHK Cottbus, Susanne Kwapulinski
IHK Ostbrandenburg, Simon Claus
IHK Potsdam, Stefan Bregulla

Layout

IHK Berlin, Stephanie Krause

Titelbild

© aydinmutlu – iStockphoto.com

Lektorat

Berit Sörensen
Text + Lektorat
berit.soerensen@gmx.net

Stand

Januar 2022

